

Verwurzelt, weltoffen und gesellschaftlich engagiert

**Erinnerungen von Susi Hälg, geboren 19.5.1951, an ihre Mutter
Sana Dütschler-Glarner, gelebt 7.7.1916 bis 9.4.2003**



Die drei Begriffe – verwurzelt, weltoffen und gesellschaftlich engagiert – erscheinen in Susi Hälgs Erzählungen über ihre Mutter immer wieder. Sana ist als Einzelkind aufgewachsen und konnte dank der Voraussicht ihrer Eltern die Handelsmatura an der Kanti St. Gallen machen, was damals für eine junge Frau nicht selbstverständlich war. Ihr Vater war Mühlebauingenieur und betrieb, bis zu deren Zerstörung durch einen Brand, im Mettendorf in Gossau eine eigene Firma. Ihre Mutter wuchs als Kind Glarner Eltern in Alexandria in Ägypten auf und kam nach dem Tod des Vaters mit ihrer Mutter zurück in das Haus des Grossvaters im Park 11. Mit 18 Jahren verlor Sana ihren Vater und 5 Jahre später ihre Mutter. Ihre grosse Liebe aus der Kantizeit, Walter Dütschler, verpflichtete sich nach der Matura, für eine internationale Handelsfirma für zwei Arbeitsjahre nach Japan zu gehen. Diese Zeit nutzte Sana, um ihre Sprachkenntnisse zu vertiefen und unterrichtete in Nizza als Hauslehrerin und Gouvernante Zwillingmädchen in einer wohlhabenden Familie. Ihr Kontakt zu den Mädchen und deren weitläufigen Familie blieb ein Leben lang intensiv, ebenso ihre Liebe zur französischen Sprache und dem Land.

Als sie zurück in ihrem stattlichen Elternhaus, im Park im Mettendorf, war, brach der Krieg aus. Gemeinsam mit ihrer Grossmutter bewirtschaftete sie, insbesondere während der Anbauschlacht 1939, das grosse Anwesen in Gossau und übernahm Verantwortung, das Erbe weiterzutragen. Mit im Villen ähnlichen Haus lebte während vieler Jahre auch Karli Jenny, ein geistig etwas zurückgebliebener Bekannter aus Glarus. Auch drei polnische Internierte und eine Ordensfrau aus Frankreich sowie zweitweise Kinder der französischen Bekannten von Sana fanden während der Kriegsjahre Heimat im Parkhaus. Als junge Frau war sie praktisch auf sich selbst gestellt und stellte an sich hohe Anforderungen beim Unterhalt sowie der Bewirtschaftung des weitläufigen Anwesens. Wichtig war ihr aber immer auch ungezwungene Gastfreundschaft.

Als Walter Dütschler 1944 - aus den zwei Jahren waren infolge des Krieges mittlerweile sieben geworden - unverhofft heimkam, konnten Sana und er endlich heiraten. Walter trat in die Paidol AG in St. Gallen ein, der Firma seines Vaters. Diese produzierte Kindernahrung und Spezialmehle. Sana kümmerte sich um die auf demselben Anwesen lebenden Verwandten und pflegte, dank der zahlreichen Besuchen der noch im Ausland lebenden Verwandten und Freunde, einen internationalen Haushalt. 1951 kam ihre Tochter Susi auf die Welt.



Sana besuchte sodann die Frauenarbeitsschule, damit sie Haushaltlehrmädchen beschäftigen konnte, da der Haushalt mit allen «regulären» und zeitweiligen Mitbewohnern plus Garten, den sie mit grosser Liebe pflegte, doch recht aufwändig war. Viel später arbeitete sie einige Jahre mit grosser Freude als Hausbeamtin in den Spitälern St. Gallen und Herisau. Sehr gerne unterstützte sie ihren Mann als Geschäftsfrau und als Frau des evangelischen Kirchenpräsidenten. Sie empfing viele Kirchenleute und andere Gäste in ihrem Haus Im Park 11. Selber engagierte sie sich im Frauenverein, wo „auf Tod und Leben glismet wurde und Schossen, Babykleider und Topflappen für den Basar gemacht wurden“ und wirkte viele Jahre im Vorstand mit.

Die kleine Susi besuchte ihre Mutter in der evangelischen Brockenstube, spielte zwischen Schuhen und Kleidern und fand es „uglatt“ im Espel bei Entsorgungen dabei zu sein. Susi erzählt, dass sie in einem Umfeld aufwuchs, wo immer etwas lief. Sie hätte meist bei Unternehmungen ihrer Eltern, die beide sehr kulturell interessiert gewesen seien, dabei sein dürfen, so habe sie viel für ihr eigenes Leben profitiert und gelernt. Ihre Eltern sind ihr Vorbild gewesen. Druck oder Einflussnahme auf ihr Leben spürte Susi nie, es sei denn derjenige, etwas aus ihrem Leben zu machen. Sie meint: „Ich ha en Kopf übercho vom Herrgott und damit d’Verpflichtig, dä zbruche“.



Sana Dütschler machte mit ihrem Mann Reisen nach Griechenland, Frankreich oder Italien. Sie war politisch interessiert, engagierte sich ganz bewusst für christlich liberale Werte und war tolerant und verantwortungsvoll gegenüber Gesellschaft und Umwelt. Sie liebte Traditionen, wie das Schmücken des grossen Weihnachtsbaumes mit vielen farbigen Kugeln und glitzerndem Krimskrums, als begabte Köchin das Backen von Glarner Bireweggen, das Gutzlen an Weihnachten und das Bereitstellen einer Zaine voller Pfannkuchen zur Fastnachtszeit. Sana durfte 87 Jahre alt werden.

Nun sind Susi und ihr Mann Norbert fest verwurzelt auf dem Anwesen Im Park 11. Die Umgebungsarbeiten nehmen einen grossen Teil ihrer Zeit in Anspruch. Susi meint, körperlich schaffen tue ihr gut und sei meditativ. Sie wisse mit Stehschaufel und Mistgabel umzugehen, auch da sei ihre Mutter ihr Vorbild.

Susi hat als gelernte medizinisch-technische Assistentin im Laborbereich ihren Traumjob Ärztin nicht umgesetzt, sich aber jahrzehntelang gesellschaftlich eingesetzt - für die Spielgruppe Gossau, die Spitex, die Kindertagesbetreuung und den Kirchenvorstand. Sie sei dankbar, dass sie mit gesundem Menschenverstand vieles verwirklichen hätte können und enorme Gestaltungsmöglichkeiten in ihrem Leben gehabt hätte, nicht zuletzt dank der Offenheit ihrer Eltern.

Die freiheitsliebende Denkart und auch die Traditionen gehören zu Susi – wie einst zu ihrer Mutter. Die Familie, insbesondere ihre beiden Söhne und die Grosskinder, ist ihr wichtig. Besucher im Park 11 seien immer willkommen.

Gossau, 10. März 2019/Jolanda Huber